



Der Schutz von Produktgestaltungen im Spannungsfeld von Gewerblichem Rechtsschutz, Urheberrecht und Lauterkeitsrecht aus Sicht der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs

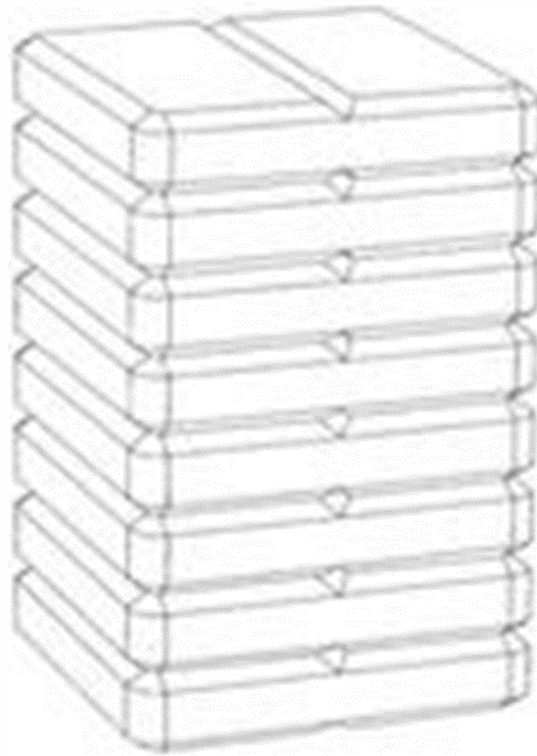
Foto: Atelier Altenkirch

Prof. Dr. Thomas Koch

Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof

Traubenzuckertäfelchen

Beschluss vom 18. Oktober 2017 - I ZB 3/17



Traubenzuckertäfelchen

Beschluss vom 18. Oktober 2017 - I ZB 3/17

Dreidimensionale Gestaltungen einschließlich der **Form einer Ware** oder ihrer Verpackung, können als Marke geschützt werden (§ 3 Abs. 1 MarkenG).

Zeichen, die **ausschließlich** aus **Formen** bestehen, sind dem Markenschutz nicht zugänglich, wenn die Formen **zur Erreichung einer technischen Wirkung erforderlich** sind (§ 3 Abs. 2 Nr. 2 MarkenG).

Ein Zeichen besteht **ausschließlich** aus einer **Form**, die zur Erreichung einer technischen Wirkung erforderlich ist, wenn **alle wesentlichen Merkmale** der Form einer **technischen Wirkung** zuzuschreiben sind, **selbst wenn** die technische Wirkung **auch durch andere Formen** erzielt werden kann.

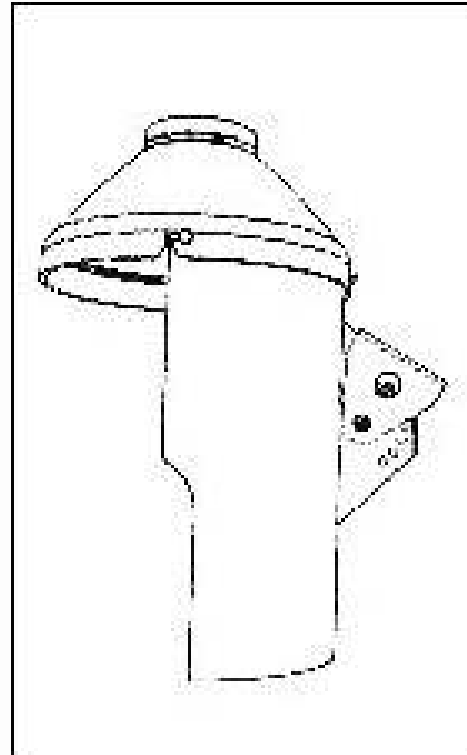
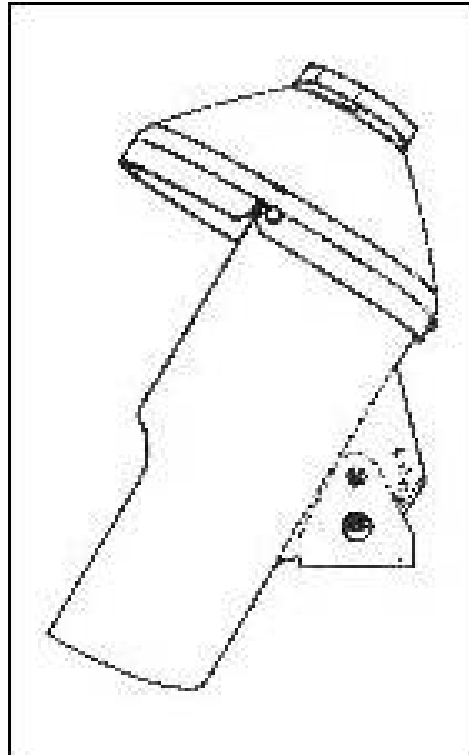
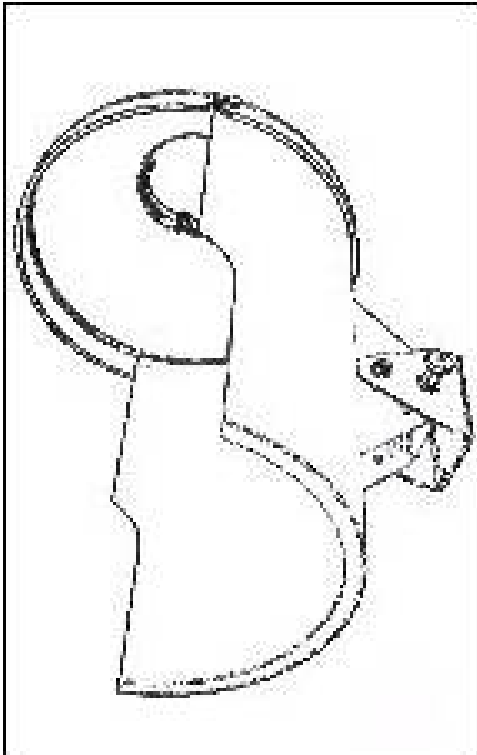
Für die Prüfung des Schutzhindernisses sind zunächst die **wesentlichen Merkmale** des Formzeichens zu ermitteln. Sodann ist zu prüfen, ob **alle** diese wesentlichen Merkmale einer **technischen Funktion** der betreffenden Ware entsprechen.

Das Schutzhindernis greift **nicht** ein, **wenn** die Form der betreffenden Ware **ein wesentliches nichtfunktionelles** - wie ein dekoratives oder phantasievolles - **Element** aufweist, das für diese Form von Bedeutung ist.



Papierspender

Urteil vom 7. Oktober 2020 - I ZR 137/19



Papierspender

Urteil vom 7. Oktober 2020 - I ZR 137/19

Ein Design ist die **Erscheinungsform eines Erzeugnisses** (§ 1 Nr. 1 DesignG), also eines **industriellen oder handwerklichen Gegenstands** (§ 1 Nr. 2 DesignG). Als Design wird ein Design geschützt, das **neu** ist und **Eigenart** hat (§ 2 Abs. 1 DesignG).

Ein Design besteht **nicht** an **Erscheinungsmerkmalen** eines Erzeugnisses, die **ausschließlich** durch dessen **technische Funktion** bedingt sind (§ 3 Abs. 1 Nr. 1 DesignG). Sind bei einem Design **alle für den Gesamteindruck des Erzeugnisses bedeutsamen Erscheinungsmerkmale** ausschließlich durch dessen technische Funktion bedingt, kann es für **nichtig** erklärt werden (§ 33 Abs. 1 Nr. 3, Abs. 3 DesignG).

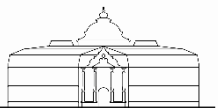


Papierspender

Urteil vom 7. Oktober 2020 - I ZR 137/19

Für die Beurteilung, ob Erscheinungsmerkmale eines Erzeugnisses **ausschließlich** durch dessen **technische Funktion** bedingt sind, ist zu ermitteln, ob diese Funktion **der einzige diese Merkmale bestimmende Faktor** ist. Der designrechtliche Schutz ist für Erscheinungsmerkmale eines Erzeugnisses ausgeschlossen, wenn **Erwägungen anderer Art** als das Erfordernis, dass dieses Erzeugnis seine technische Funktion erfüllt, **insbesondere** solche, die mit der **visuellen Erscheinung** zusammenhängen, bei der Entscheidung für diese Merkmale **keine Rolle gespielt** haben, und zwar **auch** dann, **wenn es andere Designs** gibt, mit denen sich **dieselbe Funktion** erfüllen lässt.

Die Beurteilung ist insbesondere mit Blick auf das fragliche Design, auf die objektiven **Umstände, aus denen die Motive für die Wahl der Erscheinungsmerkmale des betreffenden Erzeugnisses deutlich werden**, auf **Informationen über dessen Verwendung** oder auch auf das **Bestehen alternativer Designs**, mit denen sich dieselbe technische Funktion erfüllen lässt, vorzunehmen, soweit für diese Umstände, Informationen oder Alternativen tragfähige Beweise vorliegen.



USM Haller

Beschluss vom 21. Dezember 2023 - I ZR 96/22



USM Haller

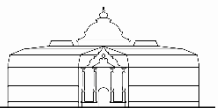
Beschluss vom 21. Dezember 2023

Werke der angewandten Kunst gehören zu den urheberrechtlich geschützten Werken (§ 2 Abs. 1 Nr. 4 UrhG), sofern sie **persönliche geistige Schöpfungen** sind (§ 2 Abs. 2 UrhG).

Für eine Einstufung eines Objekts als Werk müssen **zwei kumulative Voraussetzungen** erfüllt sein. Zum einen muss es sich bei dem betreffenden Gegenstand um ein **Original** in dem Sinne handeln, dass er eine eigene geistige Schöpfung seines Urhebers darstellt. Zum anderen ist die Einstufung als Werk Elementen vorbehalten, die eine solche Schöpfung zum **Ausdruck** bringen.

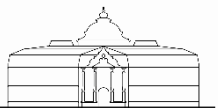
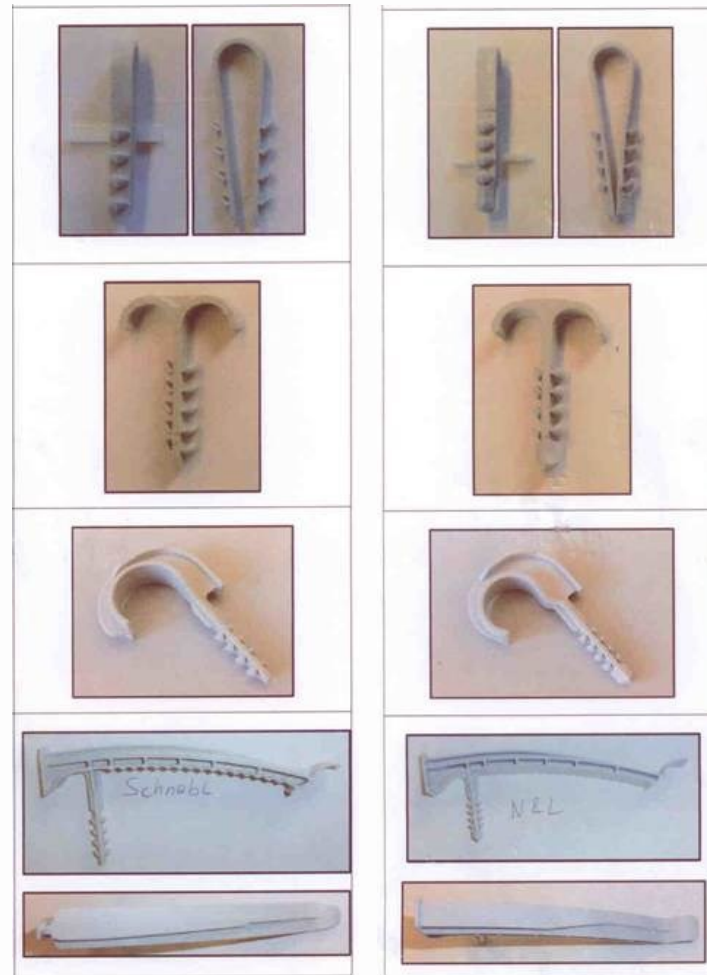
Ein Gegenstand ist ein Original, wenn er die **Persönlichkeit seines Urhebers** widerspiegelt, indem er dessen **freie kreative Entscheidung** zum Ausdruck bringt. Davon kann **nicht** ausgegangen werden, **wenn** die Schaffung eines Gegenstands durch **technische Erwägungen**, durch **Regeln** oder durch **andere Zwänge** bestimmt wurde, die der Ausübung künstlerischer Freiheit keinen Raum gelassen haben.

Ist bei der Prüfung der Originalität auf die **subjektive Sicht des Schöpfers beim Schöpfungsprozess** abzustellen und muss er insbesondere die kreativen Entscheidungen **bewusst** treffen, damit sie als **freie** kreative Entscheidungen anzusehen sind?



Exzenterzähne

Urteil vom 22. Januar 2015 - I ZR 107/13



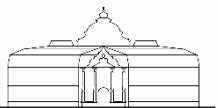
Exzenterzähne

Urteil vom 22. Januar 2015 - I ZR 107/13

Der Vertrieb einer **Nachahmung** kann nach § 4 Nr. 3 UWG wettbewerbswidrig sein, wenn das nachgeahmte Produkt **wettbewerbliche Eigenart** aufweist und **besondere Umstände** - wie eine vermeidbare Täuschung über die betriebliche Herkunft (§ 4 Nr. 3 Buchst. a UWG) oder eine unangemessene Ausnutzung der Wertschätzung des nachgeahmten Produkts (§ 4 Nr. 3 Buchst. b UWG) - hinzutreten, aus denen die Unlauterkeit folgt.

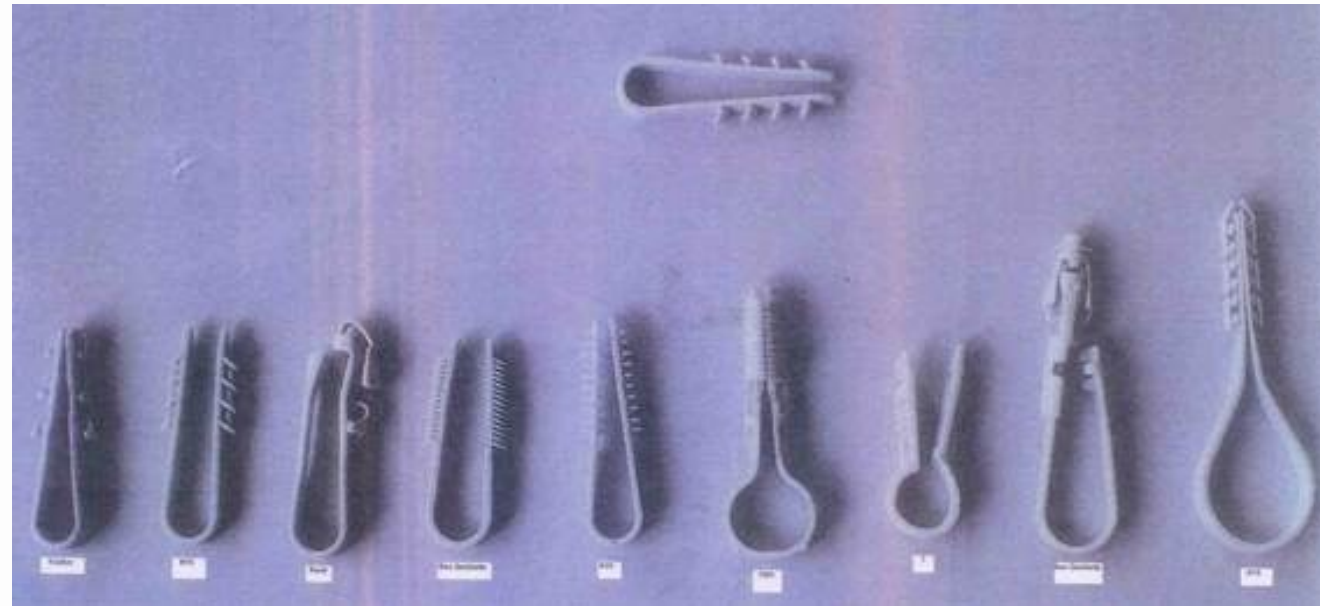
Technisch notwendige Merkmale - also solche, die bei gleichartigen Erzeugnissen aus technischen Gründen zwingend verwendet werden müssen - können aus Rechtsgründen keine wettbewerbliche Eigenart begründen.

Technische Merkmale, die **zwar technisch bedingt, aber frei austauschbar** sind, ohne dass damit Qualitätseinbußen verbunden sind, können eine wettbewerbliche Eigenart (mit)begründen.



Exzenterzähne

Urteil vom 22. Januar 2015 - I ZR 107/13



Exzenterzähne

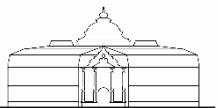
Urteil vom 22. Januar 2015 - I ZR 107/13

Eine **Herkunftstäuschung** ist **vermeidbar**, wenn sie durch **geeignete** und **zumutbare** Maßnahmen verhindert werden kann. Ob und welche Maßnahmen **zumutbar** sind, ist anhand einer umfassenden **Interessenabwägung** zu beurteilen. Bei dieser Abwägung sind unter anderem das Interesse des **Herstellers** des Originalerzeugnisses an der Vermeidung einer Herkunftstäuschung, das Interesse der **Wettbewerber** an der Nutzung nicht unter Sonderrechtsschutz stehender Gestaltungselemente sowie das Interesse der **Abnehmer** an einem Preis- und Leistungswettbewerb zwischen unterschiedlichen Anbietern zu berücksichtigen.

Mit Rücksicht auf **ästhetische Gestaltungsmerkmale** des Originalerzeugnisses, mit denen die angesprochenen Verkehrskreise Herkunftsvorstellungen verbinden, ist es Wettbewerbern **in aller Regel möglich und zumutbar**, auf andere Gestaltungsformen **auszuweichen**, um einen ausreichenden Abstand zum Original zu wahren.

Dagegen kann die Übernahme von **Merkmale**n, die mangels Sonderrechtsschutzes dem **freizuhaltenden Stand der Technik** angehören **und** unter Berücksichtigung des Gebrauchszwecks, der Verkäuflichkeit der Ware sowie der Verbrauchererwartung der **angemessenen Lösung einer technischen Aufgabe** dienen, **grundsätzlich** nicht als wettbewerbsrechtlich unlauter angesehen werden. Wettbewerbern ist es regelmäßig **nicht zuzumuten**, auf eine angemessene technische Lösung **zu verzichten**, um die Gefahr einer Herkunftstäuschung zu vermeiden.

Es kann ihnen **allerdings** zuzumuten sein, dieser Gefahr durch eine **Kennzeichnung** ihrer Produkte entgegenzuwirken.



Exzenterzähne

Urteil vom 22. Januar 2015 - I ZR 107/13

Können Wettbewerber der Gefahr einer Herkunftstäuschung **nicht** durch eine **Kennzeichnung ihrer Produkte** entgegenwirken, gilt mit Blick auf die Zulässigkeit der Übernahme von Merkmalen, die dem freien Stand der Technik angehören und der angemessenen Lösung einer technischen Aufgabe dienen, bei einer **(nahezu) identischen Nachahmung**, ein **strengerer Maßstab als** bei einer **bloß nachschaffenden Übernahme**.

Bei einer **(nahezu) identischen Übernahme** ist es dem Nachahmer, wenn er der Gefahr einer Herkunftstäuschung nicht auf andere Weise - etwa durch eine (unterscheidende) Kennzeichnung seiner Produkte - entgegenwirken kann, **regelmäßig zuzumuten, auf eine andere angemessene technische Lösung auszuweichen**.

Im Falle einer **lediglich nachschaffenden Übernahme** muss der Nachahmer **lediglich abweichende Gestaltungsmöglichkeiten** in hinreichendem Maße nutzen, um der Gefahr einer Herkunftstäuschung entgegenzuwirken; er muss dagegen **nicht** auf eine **andere angemessene technische Lösung** ausweichen.





**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Foto: Atelier Altenkirch